Schweizer Bauer

«Beim Milchpreis braucht es jetzt ein Signal»

Viele Milchwirtschaftsbetriebe stehen wirtschaftlich massiv unter Druck. Die Vereinigten Milchbauern Ost und die Thurgauer Milchproduzenten fordern von der Branchenorganisation Milch Massnahmen.

blu | 25.08.2026 18:00



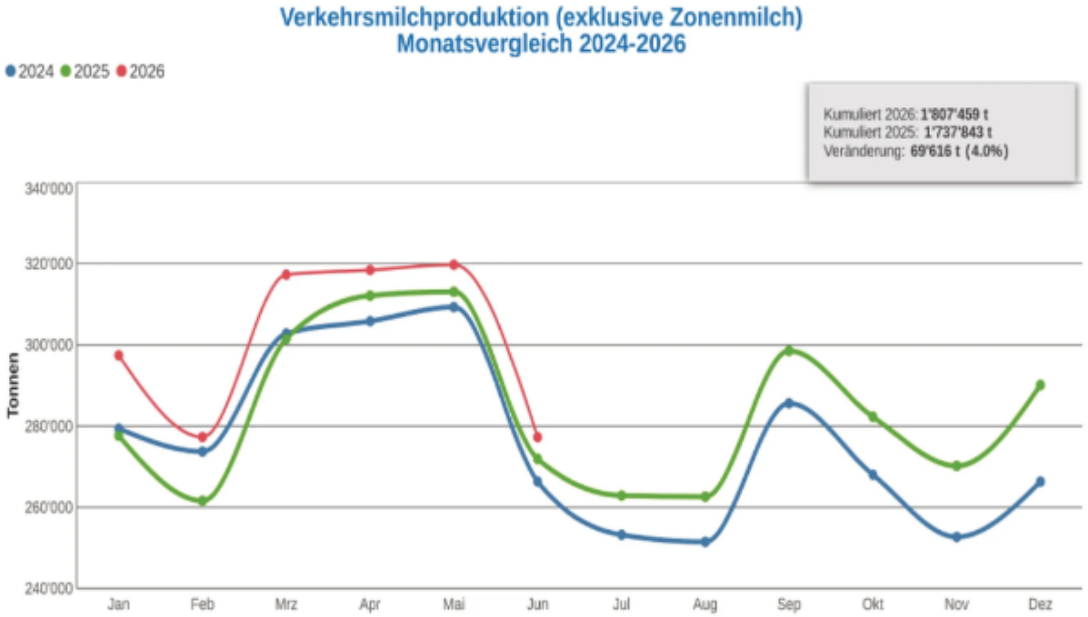
Ob der Richtpreis steigen wird, entscheidet sich am Donnerstag. *Bild: Reto Blunier*

Am kommenden Donnerstag tagt der Vorstand der Branchenorganisation Milch (BOM). Diskutiert wird mit Sicherheit auch der Richtpreis für Industriemilch im A-Segment. Dieser wurde per 1. Februar um 4 Rappen auf 78 Rappen pro Kilo gesenkt. Der BOM-Vorstand fixierte den Richtpreis für elf Monate bis Ende Dezember 2026 auf diesem Niveau. Schwankungen vor allem gegen unten, aber auch gegen oben, werden so abgeblockt.

Überschuss sinkt

Beim Entscheid habe die prospektive Markteinschätzung für 2026 eine grosse Rolle gespielt, teilte die BOM im Dezember 2025 mit. «Auf den internationalen Märkten sinken die Preise derzeit sehr stark. Butter und Magermilchpulver verloren in den letzten Monaten viel Wert, in den kommenden Wochen werden in den umliegenden Ländern die Produzentenpreise deutlich zurückgehen», schrieb die BOM damals.

Verkehrsmilchproduktion



MP (t) 2024	279'378	273'731	302'795	305'836	309'313	269'360	253'208	251'404	286'618	268'025	252'868	266'316
MP (t) 2025	277'621	261'599	301'497	312'126	313'088	271'913	252'897	262'622	296'530	282'273	270'194	290'123
MP (t) 2026	297'416	277'312	317'290	318'436	319'735	277'271						
Abw. vs VJ (%)	7.1	6.0	5.2	2.0	2.1	2.0						
Abw. vs VJ kum (%)	7.1	6.6	6.1	5.0	4.4	4.0						

Quelle: TSM Solutions GmbH Nr.1.1a

Die kumulierte Milchproduktion von Januar bis Juni 2026 betrug 1'807'459 Tonnen. Sie war um 69'616 Tonnen oder 4,0 Prozent höher als in der Vorjahresperiode und um 70'046 Tonnen oder 4,0 Prozent höher als 2024. *Bild: TSM*

In den ersten drei Monaten lag die Milchproduktion noch deutlich über dem Vorjahreswert. Im Januar lag die Einlieferung gemäss den Zahlen der TSM um 7,1 Prozent über dem Vorjahresmonat, im Februar bei 6 Prozent und im Mai bei 5,2 Prozent. Anschliessend reduzierte sich der Überschuss deutlich. Von April bis Juni wurden 2 Prozent mehr Milch als im jeweiligen Vorjahresmonat eingeliefert.

«Situation untragbar»

Die Kosten für die Produzenten sind aber deutlich gestiegen. Aufgrund der Trockenheit mussten zahlreiche Betriebe bereits Teile der Winterreserven verfüttern oder Futter zukaufen. Viele Milchproduzenten und Milchproduzentinnen haben auch Kühe in den Schlachthof gebracht. Zudem machte ein Virus den Kühen arg zu schaffen.

> Der Vorstand der BOM setzt sich aus 20 Mitgliedern zusammen – je zehn Vertreterinnen und Vertretern der Gruppe «Produktion» sowie der Gruppe «Verarbeiter / Handel». Für einen Vorstandsbeschluss ist in beiden Gruppen jeweils eine Dreiviertelmehrheit erforderlich. Stellen sich also in einer der beiden Gruppen mehr als zwei Mitglieder gegen Massnahmen, kommt kein Beschluss zustande.

Mehrere Bauernorganisationen fordern aufgrund der höheren Kosten höhere Produzentenpreise. «Tausende Milchproduzentinnen und Milchproduzenten erhalten weiterhin einen gravierend tiefen Netto-Auszahlungspreis. Dieser ist angesichts der heutigen Produktionskosten und der steigenden Futterpreise nicht tragbar», sagten die Schweizer Milchproduzenten Ende Juli zum «Schweizer Bauer».

«Monetäre Massnahmen gefordert»

Auch die Vereinigten Milchbauern Ost (VMMO) und die Thurgauer Milchproduzenten (TMP) fordern «konkrete und rasch wirksame Massnahmen». Viele Milchwirtschaftsbetriebe stünden wirtschaftlich massiv unter Druck. «Die hohen Zusatzkosten müssen entlang der gesamten Wertschöpfungskette mitgetragen werden», halten die beiden Organisationen fest. Weitere Verzögerungen würden die Situation weiter verschärfen.

Die VMMO und TMP erwarten, dass die BOM kommenden Donnerstag einstimmig Massnahmen beschliesst, die die Bauernfamilien «substanziell entlasten und die Existenz ihrer Betriebe sicherstellen». Welche Massnahmen fordern die beiden Organisationen? «Monetäre Massnahmen. Der Milchpreis muss jetzt steigen. Nun ist ein Signal gefordert», sagt Samuel Winkler, Leiter Zentrale Dienste bei den VMMO, zu schweizerbauer.ch. Die Forderung nach einem höheren Preis sei durch die Mitglieder der Basis eingebracht worden.

«Sie sind regional unterschiedlich. Zusammen mit den TMP haben wir unser Anliegen bei den Schweizer Milchproduzenten deponiert. Ob die Bauernfamilien über den Richtpreis oder in einer anderen Form der Milchpreiserhöhung entlastet werden, ist schlussendlich sekundär», so Winkler weiter.